

Jürgen Hockemeier, StD. i.R.
Landschaftsschutz Schaumburg e.V.
Wir lieben Bückeberg
Pressesprecher

“Wir lieben Bückeberg“ nimmt Stellung zu der aktuellen Diskussion über das geplante Logistikzentrum der Firma Bauerngut in Bückeberg

In der Informationsveranstaltung der Stadt Bückeberg, des Landkreises Schaumburg und der Firma Bauerngut am 14.07.21, wurden uns besondere Fakten zu den Aussagen unseres Flyers präsentiert. Weil wir in der Öffentlichkeit, z.B. an unserem Stand in der Langen Straße beim Wochenmarkt, auf das Problem angesprochen werden, nehmen wir zu den Aussagen im Fakten-Check des Herrn Jeinsen (Bauerngut / 14.07.21) Stellung und betrachten am Schluss auch noch einmal die Informationsveranstaltung als Ganzes.

Unser Flyer beschreibt ein “worst-case-szenario“. Gehen wir einmal davon aus, dass das Hochregallager gebaut wurde. Nun steht EDEKA/Bauerngut vor der Entscheidung, was mit dem alten Fleischwerk passieren soll. Die Kommissionierung steht leer, das übernimmt das HRL fast vollautomatisch. Nach einem Brand 2008 wurde in dem Werk ein Sachschaden von 50 bis 60 Millionen Euro repariert und Bauerngut wurde für 30 Millionen ausgebaut, als in Berlin 2009 ein 70 Jahre altes Fleischwerk dicht gemacht wurde. Die entscheidende Frage lautet, soll man jetzt noch einmal sehr viel Geld in ein altes Werk mit komplexer Struktur stecken, um es z.B. für vegetarische Produkte auszubauen? Die Antwort könnte lauten, nein, es ist sehr viel klüger das südliche Erweiterungsgelände zu nehmen und neu zu bauen. Diese Linie wurde vom Landrat Jörg Farr bereits am 18.02.19 unterstützt. Im Presseartikel der SN “Bauerngut will seine Flächen in Schaumburg mehr als verdoppeln“ hat er festgestellt, dass die aktuell geplante Fläche “bei Bedarf später noch erweitert werden kann“. Dann würde auf einmal die Fleischfabrik und zugleich Produktionsstätte für Vegetarisches direkt am HRL liegen und man könnte eine Brücke zwischen beiden Abteilungen bauen.

Das Bauvorhaben liegt mit der eben genannten Erweiterung direkt an der Landesgrenze zu NRW. Auf das, was zwischen der Landesgrenze und Wülpke bzw. Nammen (es ist kein Landschaftsschutzgebiet) passiert, haben wir keinen Einfluss. Auf einmal könnte Porta ein neues Industriegebiet realisieren. Die Versuchung wird groß sein, dieses auch zu nutzen, und die Entscheidung, ob dort z.B. ein Tankhof gebaut wird, liegt in keiner Weise bei Bauerngut/ EDEKA. Das bedeutet in der Konsequenz, dass alle Aussagen des Herrn Jeinsen über zusätzliche Bauten und Fabriken in diesem Bereich als schöne Absichtserklärungen zu werten sind.

Wir gehen weiterhin davon aus, dass im Bereich des neuen Regionallagers Hasengarten sehr viel mehr Lkw als vorher fahren werden, weil sich die Lagerkapazität gegenüber dem alten Bauerngutlager vervielfacht. Es werden, laut Geschäftsbericht der Firma EDEKA-Minden 2020, weitere Anbieter z.B. Salate und Thekengewürze anliefern und deren Waren müssen wieder abtransportiert werden. Nach Aussage von Herrn Jeinsen wird der gesamte Lagerbestand in hohem Tempo umgeschlagen. Wie Herr Jeinsen all dies bewältigen will, ohne den Lkw-Verkehr zu steigern, bleibt sein Geheimnis. Mehr Lkw bedeuten natürlich auch mehr Lärm, vor allem, weil die Kühlaggregate wegen der sensiblen Fracht permanent laufen müssen.

In Bezug auf den Standort eines Logistikzentrums ist festzuhalten, dass das natürlich auch 5 km entfernt und direkt an der Autobahn stehen könnte. Wenn erst einmal transportiert werden muss, dann spielt das keine große Rolle. Die Lkw, die zwischen Fabrik und Lager pendeln, würden dann eine längere Strecke, andere, die von der Autobahn kommen, und das ist offensichtlich ein großer Teil, verkürzte Strecken fahren.

Die Aussage von Herrn Jeinsen, dass der umzäunte und streng bewachte Bereich des Regionallagers nachts nicht hell erleuchtet wird, ist kaum glaubhaft. Aus Sicherheitsgründen muss das recht hell erleuchtet werden, um z.B. der Diebstahlgefahr zu begegnen und damit wird die Tierwelt geschädigt. Der Hinweis, dass LEDs eingesetzt werden, ändert daran auch nicht viel, das bedeutet nur, das Strom gespart wird.

Dass Herr Jeinsen wieder die alte Folie von Bauerngut im Nebel präsentiert hat, gibt uns das Recht festzustellen, das wieder reichlich vernebelt wurde. Die drei Vorträge haben wenig Neues gebracht. Interessant war das Eingeständnis von Herrn Sassenberg, dass das Grundstück bereits 2019 von der Stadt für Bauerngut erworben wurde. Damit wird die Behauptung des Bürgermeisters, dass angestrengt nach Alternativflächen gesucht wurde, sehr unglaubwürdig. Andreas-Paul-Schöninger hat uns gegenüber ausgesagt, dass er bei seiner Suche nach Alternativen auf dem Übungsgelände der Bundeswehr nicht unterstützt wurde. Wichtig war die Feststellung von Frau Engelking (LK-Shg, Amt für Naturschutz), dass das HRL eigentlich nicht an den geplanten Standort gehört. Darüber hinaus wurde aber wenig Neues geboten. Die Antworten auf unsere Fragen waren in der Regel eher ausweichend als erhellend. Die Fragerunde wurde überwiegend von Gegnern des HRL am geplanten Standort bestritten und das mehr als eine Stunde lang. Zur Bilanz gehört aber auch, dass die Gegner des HRL wirklich sehr viele Fragen stellen und damit ihre Position verdeutlichen konnten.

Jeinsen will den Standort Bückeburg durch den Bau des HRL langfristig sichern und damit die Arbeitsplätze der Bauerngutmitarbeiter garantieren. Wer den aktuellen Pressebericht über den Streik beim Hochregallager EDEKA Lauenau gelesen hat, der wird EDEKA die Arbeitnehmerfreundlichkeit nicht wirklich abnehmen. Ich habe sehr viele Streiks analysiert, ein Arbeitskampf, bei dem der Arbeitgeber denen, die nicht am Streik teilgenommen haben, 200 € auszahlt – nun das erinnert an Methoden der Streikbekämpfung des letzten Jahrhunderts.

Natürlich sind die aktuellen Probleme des Hochwassers und damit wohl auch der Klimakatastrophe zu berücksichtigen. Die Frage, ob man die Umwandlung wertvollen Ackerlandes in Industriegebiet und die Versiegelung des Bodens durch Betonflächen weiter hinnehmen muss, darf daher gestellt werden. Und beim hydrologischen Gutachten sollte die Frage gestellt werden, was passiert mit dem Hochregallager bei einem Wasserschadensereignis von den Dimensionen des Hochwassers, das in den letzten Tagen viele Regionen Deutschlands, z.B. im Ahrtal, heimgesucht hat, denn dessen Fläche liegt sehr tief.

Unser Fazit lautet: Wir werden jedenfalls weiter engagiert für den Erhalt unserer schönen Landschaft im Schutzgebiet kämpfen!

Jürgen Hockemeier